

IMPRESSUM

FONO FORUM erscheint monatlich
in der Reiner H. Nitschke Verlags-GmbH,
Eifelring 28, 53879 Euskirchen, Telefon 02251/65046-0,
Telefax 02251/65046-49
www.fonoforum.de
fonoforum@nitschke-verlag.de

Herausgeber:
REINER H. NITSCHKE

Chefredakteur:
BJØRN WOLL

Redaktion:
ANDREAS KUNZ, STEPHAN SCHWARZ,
MARIO-FELIX VOGT
HiFi: ULRICH WIENFORTH
Korrektur: BIRGIT SWOROWSKI
Redaktionsassistent: ELKE MUDRA

Grafische Gestaltung:
CATHERINE OMIRIDOU

Autoren:
Holger Arnold (Ho.Ar.), Ingo Baron (ron), Manuel Brug,
Dr. Reinmar Emans (RE), Gerd Filtgen (G.F.), Dr. Andreas
Friesenhagen (afri), Dr. Wolfram Goertz (W.G.), Ingo
Harden (ihd), Clemens Hausteine, Dr. Matthias Hengelbrock
(M.Hen.), Dr. Jörg Hillebrand, Thomas Hintze, Norbert
Hornig (N.H.), Jürgen Kesting, Dr. Berthold Klostermann
(klm), Peter T. Köster (PTK), Dr. Michael Kube (mku),
Dr. Kai Luehrs-Kaiser, Dr. Richard Lorber (R.L.), Prof. Dr.
Holger Noltze, Gerhard Persch (Pe), Helmut Peters (hpe),
Dr. Werner Pfister (W.Pf.), Ekkehard Pluta (E.Pl.), Adelbert
Reif, Ruth Renée Reif (rrr), Arnd Richter (A.Ri.), Wolfgang
Schreiber, Prof. Dr. Giselher Schubert (G.Sch.), Thomas
Schulz (ts), Dr. Markus Schwing, Frank Siebert (F.S.),
Friedrich Sprondel, Marcus Stäbler (M.S.), Götz Thieme
(göt), Anja-Rosa Thöming, Tilman Urbach (T.U.), Thomas
Voigt, Dr. Christoph Vratz (C.Vr.), Dirk Wieschollek (Wie),
Dr. Christian Wildhagen (C.W.), Gregor Willmes (will),
Christoph Zimmermann (C.Z.)

Anzeigenleitung:
FRANZ PILZ, Telefon 02251/65046-22
Eifelring 28, 53879 Euskirchen
Es gilt Preisliste 2013

Vertrieb:
MZV GmbH & Co. KG,
Ohmstraße 1, 85716 Unterschleißheim,
Telefon 089/31906-0, Fax 089/31906-113

Abonnement-Verwaltung:
MZVdirekt GmbH & Co. KG,
Postfach 104139, 40032 Düsseldorf
Telefon 0211/690789-986, Fax 0211/690789-50
E-Mail: fonoforum@mzv-direkt.de

**Copyright für alle Beiträge, Messdaten, Diagramme und
Fotos bei der REINER H. NITSCHKE Verlags-GmbH.**
Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge, Mess-
diagramme und Abbildungen sind urheberrechtlich ge-
schützt. Mit Ausnahme der gesetzlich zugelassenen Fälle ist
eine Verwertung ohne schriftliche Einwilligung des Verlages
strafbar. Für unverlangte Einsendungen keine Gewähr.
Namentlich gezeichnete Beiträge unserer Mitarbeiter stellen
nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Der Verlag
behält sich vor, Leserbriefe gekürzt abzurufen.
FONO FORUM darf nur mit schriftlicher Genehmigung des
Verlages in Lesemappen geführt werden.

Einzelbezugspreis 7,50 Euro. Jahresabonnement Inland
(inkl. Porto) 69,60 Euro; Studentenrabatt 20 %, Schweiz
102 sfr., Ausland EU 69,60 Euro, übriges Ausland 70,80
Euro. Kündigung drei Monate vor Abonnementsablauf.
Kreditkartenzahlung: Eurocard/Mastercard, Visa, Diners.
Im Handel vergriffene Einzelhefte können bei der Reiner
H. Nitschke Verlags-GmbH,
Eifelring 28, 53879 Euskirchen oder unter www.nitschke-
verlag.de, soweit vorrätig, nachbestellt werden. In Fällen
höherer Gewalt kein Anspruch auf Lieferung und Rück-
zahlung des Bezugspreises. Erfüllungsort und Gerichtsstand
ist Euskirchen.

ISSN: 0015-6140

Druck: R. Donnelley, Print Solutions Europe
Gedruckt auf Inapa Bavaria, 70 g/qm,
exklusiv von der Papier Union

In der Reiner H. Nitschke Verlags-GmbH erscheinen
außerdem die Zeitschriften TOURENFAHRER,
Motorradfahrer, MotorradABENTEUER, STEREO,
HiFiDigital und drums & percussion.



Leserbriefe

Zur Rezension der Schubert-Klaviersonaten
von Gerhard Oppitz in FF 4/13

Der Autor Arnd Richter hat Recht, wenn er ausführt, dass Gerhard Oppitz in der neuesten Folge der Gesamteinspielung des Klavierwerks von Franz Schubert die Klaviersonaten As-Dur D 557 und E-Dur D 459 mit hohem Wohlklang spielt. Genau für den Mut, seiner künstlerischen Auffassung treu zu bleiben, sich gegen den Zeitgeist der Manie einer fast zwanghaften „Historisierung“ zu stemmen und Schubert mit solch einer volltönenden Kantabilität und epischen Breite zu gestalten, sollte Oppitz Anerkennung und Dank gezollt werden. So zu spielen ist nicht veraltet, wie der Kritiker meint, sondern eine Schubert-Interpretation mit höchster klanglicher Opulenz – und eine solche Leistung ist und bleibt zeitlos.

Hans A. Hey, Heilbronn

Zum Nachruf auf Wolfgang Sawallisch in FF 4/13

Ich habe mit großem Interesse den Artikel über Wolfgang Sawallisch gelesen. Für mich fehlt in der Aufstellung seiner bedeutenden Aufnahmen der „Elias“ von Mendelssohn. Ich besitze diese Einspielung seit meiner Jugendzeit, und sie ist mir sehr ans Herz gewachsen. Mit den Mitwirkenden Peter Schreier, Theo Adam und anderen gehört sie für mich immer noch zu den besten „Elias“-Aufnahmen. Vor meinem inneren Ohr höre ich immer diese bestimmte Aufnahme.

Thomas Meier, per E-Mail

Sehr geehrter Herr Meier, ich glaube, Sie haben Recht. Sawallischs Leipziger „Elias“ müsste man – neben der bemerkenswert besetzten Einspielung mit Nicolai Gedda, Dietrich Fischer-Dieskau und Janet Baker (unter Leitung von Rafael Frühbeck de Burgos) – gleichfalls zu den besten älteren Aufnahmen der deutschsprachigen Fassung rechnen.

Kai Luehrs-Kaiser, Berlin

Zum Klassik-Kanon Bachs „Johannes-Passion“ in FF 4/13

Mit lebhaftem Interesse habe ich den Beitrag von Marcus Stäbler über die Aufnahmen von Bachs „Johannespassion“ gelesen. Vermisst habe ich jedoch sowohl im Aufsatz als auch in der Rangliste der besten zehn Einspielungen die Version von Jos van Veldhoven (aufgenommen 2004 bei Channel/HM). Sie wurde in der FONO-FORUM-Nummer März 2005 von Attila Csampai (S. 78) sehr lobend rezensiert und in beiden Kategorien mit jeweils fünf Sternen bewertet – so hoch wie keine der nachfolgenden sechs Einzelbesprechungen im FONO FORUM. Ich kann mich dieser Einschätzung vorbehaltlos anschließen. Zwar kenne ich nicht alle historisch informierten Einspielungen. Aber diese solistisch besetzte Interpretation ist für mich bislang unübertroffen. Hat der Autor diese Einspielung einfach übersehen?

Eckhard Jaschinski, Sankt Augustin

Sehr geehrter Herr Jaschinski, vielen Dank für Ihr Interesse an meinem Artikel! Ich kenne und mag die Veldhoven-Aufnahme durchaus, schätze ihren Rang aber anders ein als der Kollege Csampai. Dass ich sie nicht einmal erwähnt habe, lag schlicht an der Länge des Textes. Ich musste etwa zwölf Aufnahmen unerwähnt lassen, die ganz sicher ein paar Zeilen verdient hätten. Darunter auch die Veldhoven-Produktion. Sie gefällt mir zwar besser als die letztgenannten Einspielungen unter Layton und Butt – aber es war mir eben auch wichtig, die pressfrischen Aufnahmen von 2013 zu berücksichtigen.

Marcus Stäbler, Hamburg

Festivals

Herzlichen Glückwunsch!

Lübecker Kammermusikfest. Die Xaver-und-Philipp-Scharwenka-Gesellschaft Lübeck setzt sich seit Langem für die Aufführung von Kompositionen der Gebrüder ein. Dies geschieht unter anderem im Rahmen des Internationalen Lübecker Kammermusikfestes, das dieses Jahr vom 9. bis zum 11. Mai im Kolosseum zu Lübeck veranstaltet wird. 2013 ist ein ganz besonderes Jahr, denn heuer feiert die Scharwenka-Gesellschaft ihr 25-jähriges Bestehen, weshalb die Werke der Brüder ganz im Zentrum der Aufführungen stehen. Im Eröffnungskonzert interpretiert das Klavierduo Evelinde Trenkner & Sontraud Speidel Klavierwerke von Xaver Scharwenka nebst Mahlers



Foto: Boltzen/Wikipedia
Außerhalb der Konzerte lockt Lübecks malerische Altstadt.

zweiter Sinfonie in der Bearbeitung von Bruno Walter. Philipp Scharwenkas Sonate h-Moll für Violine und Klavier op. 110 gehört dann zum Konzertprogramm des Freitags, es spielen Nadja Nevolovich (Violine) und Evelinde Trenkner (Klavier); die zweite Konzerthälfte bestreitet das Cuarteto Sol Tango mit Tangos von Astor Piazzolla und Osvaldo Pugliere. Einen Höhepunkt des Festivals bildet das Abschlusskonzert: Hier wird nach Liedern von Strauss und Mahler mit der Mezzosopranistin Veronica Waldner die Star-Cellistin Natalia Gutman die Bühne betreten. Karten und weitere Informationen erhalten Sie unter Tel. 0451/64 264 oder www.scharwenka.de.

Der Sehnsucht nachgespürt

Festival du Lied. Seit zwölf Jahren ist das schweizerische Freiburg ein Treffpunkt für die Verehrer des Kunstlieds. Damals wurde das Festival du Lied gegründet, das sich ganz dieser intimsten Form der Vokalmusik verschrieben hat. Auch 2013 werden unter dem Motto „Sehnsucht“ vom 1. bis zum 9. Juni im Konzertsaal Equilibre sieben Liederabende veranstaltet, welche die Crème de la crème der Sänger in das idyllische Städtchen bringen. Florian Boesch interpretiert mit dem Pianisten Justus Zeyen und Thomas Quasthoff als Rezitator Brahms' „Schöne Magelone“, Michael Schade gibt – ebenfalls mit Justus Zeyen am Flügel – ein buntes Programm zwischen Beethoven, Weber, Tomasek und Schubert zum Besten, und Bernarda und Marcos Fink bieten mit Brahms, Schumann und Schubert sowie argentinischen Vokalwerken von Piazzolla, Buchardo und Guastavino einen ungewöhnlichen Mix aus europäischer Romantik und südamerikanischer Moderne, unterstützt vom Pianisten Anthony Spiri. Eher dem französischen Repertoire

Foto: Ferdinand Neumüller/HM



Singt argentinische Lieder:
Bernarda Fink.

Foto: Harald Hoffmann/DC

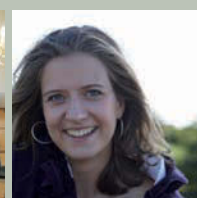


Gibt den Rezitator bei
Brahms: Thomas Quasthoff.

ist das Konzert von Festivalleiterin Marie-Claude Chappuis verpflichtet, neben Brahms erklingen hier Werke von Satie, Bizet und Chausson, und mit einem russischen Abend kommt das Festival zum Abschluss: Die Sopranistin Alex Penda singt Lieder von Glinka, Rachmaninow, begleitet vom Pianisten Semjon Skigin. Karten und weitere Informationen erhalten Sie unter Tel. +41/26 350 11 00 oder www.festivaldulied.ch.

Das Kammermusik-Festival auf der Höhe des Harzes

 braunlager
maikonzerte



25 Jahre Klavier-Festival Ruhr

Klavier-Festival Ruhr. Als 1988 – unter anderen von Alfred Herrhausen – der Initiativkreis Ruhr gegründet wurde, war dies zugleich die Geburtsstunde des Klavier-Festival Ruhr. Einige Jahre zuvor schon hatte der Klavierfabrikant Jan Thürmer den stets unter Geldnot leidenden „Bochumer Klaviersommer“ veranstaltet, eine Situation, die sich dank des Initiativkreis Ruhr schlagartig änderte. Somit feiert das weltgrößte Festival der Pianisten dieses Jahr seinen 25. Geburtstag. Aus diesem Anlass fragten wir den langjährigen Festivalintendanten Prof. Franz Xaver Ohnesorg nach seinen persönlichen Festival-Highlights der letzten Jahre. Er tut sich schwer damit, „aus dem reichen Schatz der glücklichen Erfahrungen der letzten Jahre einzelne Erlebnisse besonders herausheben“. Zum einen nennt er die DVD- und TV-Aufzeichnungen mit Daniel Barenboim, „dessen Interpretation der Klavierkonzerte von Beethoven, Chopin und Liszt mit der Staatskapelle Berlin den künstlerischen Rang des Klavier-Festival Ruhr in die weite Welt hinaus trägt“, zum anderen nennt er die eher „stilleren glücklichen Momente, die wir unserem Education-Programm verdanken“. Auch ist er „überaus glücklich, dass Frau Traudl Herrhausen, die Witwe unseres Gründers, im Jubiläumsjahr die Schirmherrschaft übernommen hat. Dies empfinde ich als eine ganz besondere Auszeichnung.“ Künstlerisch gesehen komme es ihm „vor allem darauf an, das bislang schon erarbeitete Niveau zu halten und da, wo sich Chancen ergeben, weiter zu steigern“. Wenn Ohnesorg „nicht aufs Geld achten“ müsste, dann gäbe es sicher noch mehr Liederabende beim Klavier-Festival Ruhr und vielleicht auch noch mehr Uraufführungen. Was die wirtschaftliche Seite



Festivalintendant Franz
Xaver Ohnesorg

Foto: Peter Wieler/KFR

angeht, arbeitet er erfolgreich daran, „die ökonomische Basis des Festivals weiter zu stabilisieren“. Hier sei die Gründung der Stiftung Klavier-Festival Ruhr „ein entscheidender und zukunftsichernder Schritt gewesen. Doch auch hierbei wollen wir immer noch besser werden.“

Beim Sponsoring des Festivals, so Ohnesorg, stelle sich „eine zweifache Herausforderung. Das strukturelle Problem besteht darin, dass es mir gelingen muss, die planmäßigen Absenkungen der Zahlungen unseres Generalsponsors, des Initiativkreis Ruhr, zu kompensieren beziehungsweise mehr als nur auszugleichen. Die zweite Herausforderung ist konjunktureller Natur. Denken Sie zum Beispiel an die Sparprogramme, die bei den großen Energiekonzernen des Ruhrgebiets während der letzten Jahre erforderlich wurden. Damit verbundene Kürzungen oder Ausfälle konnte ich glücklicherweise weitgehend durch neue Sponsoren aus dem Bereich der mittelständischen Wirtschaft kompensieren. Es sind ja gerade oft auch Familienunternehmen, die gesellschaftliche Verantwortung übernehmen. Dies empfinde ich umso bedeutsamer, als diese Sponsoren ja die Eigentümer ihrer Unternehmen sind. Und schließlich hat uns die Gründung unserer Stiftung neue Möglichkeiten erschlossen: Zum einen konnten wir eine Reihe von Partner-Stiftungen als dauerhafte Partner gewinnen, die der Initialzündung durch die Kunststiftung NRW gefolgt sind, und natürlich nicht zuletzt die 250 Mitglieder unseres Gründerkreises, die dem Beispiel der Nationalbank Essen gefolgt sind und unsere finanzielle Basis deutlich gestärkt haben. Aber dies ist eine immerwährende Aufgabe, und so gehört zurzeit ein Gutteil meiner Energien unserer zweiten Fundraising-Kampagne, dem Silver Circle, den wir anlässlich unseres 25-jährigen Jubiläums ins Leben gerufen haben.“

Ein unverwechselbares Charakteristikum des Klavier-Festival Ruhr sind die ungewöhnlichen Spielstätten in ehemaligen Industrieanlagen. Ohnesorg nennt hier Lokaltäten wie die Geblä-

Fotos: Mark Wohlrab/KFR



Ein altes Hüttenwerk als Konzertsaal in Duisburg.



In der Jahrhunderthalle startet das Klavier-Festival Ruhr 2013.



Die Gebläsehalle im Duisburger Landschaftspark-Nord.

Foto: Frank Mohn/KFR

schallen im Landschaftspark Duisburg-Nord und in Hattingen sowie die Jahrhunderthalle in Bochum. Von Konzerten mit klassischer Musik in Musikkneipen oder in Discotheken, um die Jugend an die Klassik heranzuführen, hält der Festivalleiter jedoch „persönlich eher wenig“, hier habe er während seiner früheren Münchner Zeit eher „traumatische Erfahrungen“ gemacht. Mit Giuseppe Verdi und Richard Wagner stehen dieses Jahr zwei Komponisten im Fokus des Festivals, die nur wenig für Klavier geschrieben haben. Wie geht man damit um? Ohnesorg erklärt, dass deren „unsterbliche Opernmelodien zu einer lustvollen Herausforderung für zahlreiche Komponisten und Pianisten wurden, die sich dem Thema Transkription und Paraphrasen verschrieben haben“. Auch eine Uraufführung mit Blick auf Wagner ist geplant: „Grabmal Kundry“ von Sidney Corbett, gespielt vom Pianisten Severin von Eckardstein. Besonders freut sich Franz Xaver Ohnesorg darüber, dass zwei Künstler nach langer Zeit wieder zum Festival zurückkehren: Maria João Pires und Evgeny Kissin. Und wie findet er neue Pianisten? Dabei nutzt er sein Netzwerk und verlässt sich gerne auf Empfehlungen von Alfred Brendel, Martha Argerich oder Daniel Barenboim, neben eigenen Recherchen in der internationalen Presse sowie im Internet.

Foto: Esther Haase/Sony



Khatia Buniatishvili

Foto: C. Taylor Crovers/KFR



Chick Corea

Klavier-Festival Ruhr 2013

Auch im Jubiläumsjahr bietet das Klavier-Festival Ruhr vom 4. Mai bis zum 19. Juli unter dem Motto „Let's go to the opera“ wieder ein breites Spektrum von Konzerten, Education-Programmen und Vorträgen mit internationalen Größen und hochtalentierten Nachwuchskünstlern. Als Solisten präsentieren sich Stars wie Martha Argerich, Pierre-Laurent Aimard, Andrés Schiff, Maria João Pires und Evgeny Kissin, der Bereich Kammermusik glänzt mit den Duos Frank Peter Zimmermann/ Emanuel Ax, Gidon Kremer/Oleg Maisenberg sowie Elena Bashkistrova mit Freunden vom Jerusalem Chamber Music Festival, und der Nachwuchs ist mit Interpreten wie Olga Scheps, Daniil Trifonov, Igor Levit und Khatia Buniatishvili ebenfalls hochkarätig vertreten. Auch an die Jazzfreunde hat man gedacht: Meister wie Chick Corea, Michel Camilo und Gerald Clayton werden das Revier zum Swingen bringen, und mit den bewährten Education-Programmen „Little Piano School“ und „KlavierGarten“ werden auch die Allerjüngsten kompetent an die Musik herangeführt. Karten und weitere Informationen erhalten Sie unter Tel. 01805/500 803 (14 ct/min. aus dem dt. Festnetz) oder www.klavierfestival.de.

25 Jahre Scharwenka-Gesellschaft

23. Internationales Lübecker Kammermusikfest

1870 bis 1918. Das Zeitalter wird besichtigt

9. bis 11. Mai 2013 (Himmelfahrtwochenende)

Kolosseum, 19.30 Uhr • Lübeck, Kronsfordter Allee 25, nahe Mühlenort

*Natalia Gutman (Cello) • A. Markovich (Klavier) • Evelinde Trenkner (Klavier)
Klavierduo Trenkner & Speidel • Veronica Waldner (dramatischer Mezzosopran)
Mathias Husmann (Klavier) • Nadja Nevolovitsch (Violine) • Cuarteto SolTango
Hermann Boie (Moderation)*

Gustav Mahler • Richard Wagner • Richard Strauss • Xaver u. Philipp Scharwenka
Astor Piazzolla • Osvaldo Pugliere • Moritz Moszkowski und andere

Info und Flyer:

Scharwenka-Gesellschaft (Prof. E. Trenkner)

Prassekstraße 5 • D-23566 Lübeck

Phone +49 (451) 64264 • Fax 65098

E-Mail: ETrenkner@aol.com • www.scharwenka.de

BEETHOVEN

SÄMTLICHE STREICHQUARTETTE
VOL. I op. 18, op. 95 & op. 135

audite



BEETHOVEN
COMPLETE STRING QUARTETS VOL. I



QUARTETTO DI CREMONA

aud. 92.680 • Vol. I



VIDEO auf
AUDITE.DE

QUARTETTO DI CREMONA



AUDITE.DE



EDL: KULTUR edelclassics@edel.com

Pianistische Zweisamkeit

Klavierduo-Festival Bad Herrenalb. Festivals, die dem solistischen Klavierspiel gewidmet sind, gibt es in deutschen Landen viele, hingegen existiert nur ein Musikfest, das sich ganz dem Klavierspiel zu zweit verschrieben hat: das Klavierduo-Festival Bad Herrenalb. Bereits zum neunten Mal trifft sich dort vom 9. bis 12. Mai die Elite der pianistischen Doppels. 2013 werden unter anderen Lilya Zilberstein, das Südwestdeutsche Kammerorchester, die „12 Pianisten“ und Klavierduos des Bundeswettbewerbs „Jugend musiziert“ erwartet. Das Duo Haufe-Ahmels wird sich in Konzert und Vortrag Stücken der unter der Nazi-Diktatur veremten Musik widmen, und Lilya Zilberstein wird zusammen mit ihren Söhnen Werke für drei Pianisten interpretieren, darunter auch ein Klavierkonzert von J. S. Bach mit dem Südwestdeutschen Kammerorchester. In Kooperation mit diesem Orchester wird auch ein Wettbewerb für Klavierduos des Bundeswettbewerbs „Jugend musiziert“ veranstaltet, die Gewinner können Klavierkonzerte für zwei

Foto: PR



Lilya Zilberstein



Das Klavierduo Haufe-Ahmels

Foto: Mirjam Voigt/PR

Klaviere und Orchester von Bach beziehungsweise Mozart im Rahmen des Festivals aufführen.

Infos und Kontakt

Die Konzerte finden im Kurhaus Bad Herrenalb und an der Kurpromenade statt. Karten und weitere Informationen bekommen Sie unter Tel. 07083/500 555 oder www.badherrenalb.de.

TV-Tipps

20.4., 20.15 Uhr, 3sat

Wagner, Der Ring (3/4): Siegfried; Dokumentation von Eric Schulz

21.4., 18.30 Uhr, Arte

Chopin, Mazurken op.17, Ballade Nr. 3 As-Dur, Polonaise-Fantasie As-Dur; Rafal Blechacz

21.4., 0.45 Uhr, Arte

Schostakowitsch, Sinfonie Nr. 5; London Symphony Orchestra, Leonard Bernstein

23.4., 6.15 Uhr, Arte

Krzysztof Komeda – Soundtrack für ein Leben; Dokumentation von Claudia Buthenhoff-Duffy

27.4., 20.15 Uhr, 3sat

Wagner, Der Ring (4/4): Götterdämmerung; Dokumentation von Eric Schulz

27.4., 21.15 Uhr, 3sat

Stars: Patricia Kopatchinskaja; Dokumentation von Béla Batthyany

29.4., 1.40 Uhr, 3sat

Michael Wollny's Trio [em] (Jazz Baltica 2010)

29.4., 2.35 Uhr, 3sat

Nils Landgren Funk Unit & NDR Bigband (Jazz Baltica 2010)

29.4., 4.05 Uhr, 3sat

Marcus Strickland (Jazz Baltica 2010)

29.4., 4.55 Uhr, 3sat

Lars Danielsson – Tarantella (Jazz Baltica 2010)

12.5., 16.25 Uhr, Arte

Donizetti, Don Pasquale; Alessandro Corbelli, Désirée Rancatore, Chœur de Radio France, Orchestre National de France, Enrique Mazzola; Regie: Denis Podalydès



Patricia Kopatchinskaja

Foto: Marco Borggreve/PR

Wagners Liebestraum

TIPP

20.4., 21.15 Uhr, 3sat. Bekannt sind Wagners Wesendonck-Lieder, berühmt seine Oper „Tristan und Isolde“, die unter dem Eindruck der Liebe zu Mathilde Wesendonck entstand. Am Anfang aber stand die „Sonate für Mathilde Wesendonck“, ein weniger bekanntes Werk, in dem Wagner der Sehnsucht und dem Begehren, aber auch der Unerfülltheit dieser Beziehung erstmals Ausdruck gab. Sein musikalischer „Liebestraum“ erzählt von den Auf und Abs einer verbotenen Liebe, denn eine Verbindung mit der Frau seines Mäzens war für den gleichfalls verheirateten Wagner schlichtweg unmöglich. Der Pianist Lev Vinocour und die Moderatorin Nina Brunner begeben sich für die Dokumentation „Wagners Liebestraum“ auf einen Rundgang durch den Park und die Gebäude des prunkvollen Anwesens der Wesendoncks und loten im Gespräch am Klavier das musikalische Meisterwerk aus. Abschließend kommt die „Sonate für Mathilde Wesendonck“ mit Lev Vinocour zur Aufführung.



Lev Vinocour

Foto: PR

„Elektronik – electronics. Iannis Xenakis“

Acht-Brücken-Festival Köln. Seit 2011 gibt es in Köln in der Nachfolge der renommierten Triennale ein Festival, das sich ausschließlich um die neuere Musik dreht. Dieses Jahr steht dort vom 30. April bis zum 12. Mai unter dem Motto „Elektronik – electronics. Iannis Xenakis“ die elektronische Musik im Zentrum. Dabei ist der Festivalname Verpflichtung, denn es werden Brücken zwischen Musik unterschiedlichster Genres und Dekaden geschlagen, wenn Klassiker der Moderne und aktuelle Produktionen der Kölner Elektroszene die Domstadt zum Vibrieren bringen. Über 30 Konzerte an mehr als 15 verschiedenen Kölner Spielstätten werden veranstaltet, dabei bilden die Werke des griechisch-französischen Komponisten Iannis Xenakis, der mit seinen mathematischen Kompositionsverfahren die elektronische Musik wesentlich mitgeprägt hat, einen besonderen Schwerpunkt. Unter den beteiligten Künstlern und Ensembles finden sich unter anderen das Klangforum Wien, das amerikanische JACK Quartet, Esa-Pekka Salonen, Frank Peter Zimmermann, die Band DAF, Burnt Friedman & Jaki Liebezeit und Nicolas Jaar.

Foto: Friends of Xenakis



Iannis Xenakis

Auch zu den anderen Künsten wird eine Brücke geschlagen. So haben der Choreograph Stephen Wynne und der Komponist Reto Stadelmann als Auftragswerk des Festivals das Stück „Opportunity“ entwickelt, in dem eine Gruppe junger Tänzer zu elektronischen Klängen und Live-Musik eine Performance mit Zuschauerbeteiligung darbietet. Eine weitere Spezialität des Acht-Brücken-Festivals sind die Konzerte an ungewöhnlichen Orten. So wird etwa mit einer Klanginstallation in zwei sich noch im Bau befindlichen U-Bahnhöfen der Konzertmarathon eröffnet. Außerdem gibt es besondere Konzertformate wie den ACHT-BRÜCKEN-Lunch, Workshops, Vorträge und Filme sowie einen LANXESS-Kompositionswettbewerb für junge Komponisten.

Infos und Kontakt

Die Ensemblekonzerte werden überwiegend in der Kölner Philharmonie veranstaltet, weitere Spielstätten sind das Theater am Tanzbrunnen, das Staatenhaus am Rheinpark, der Alte Wartesaal sowie – für die Jam Sessions – das Festivalzelt. Karten und weitere Informationen gibt es unter Tel. 0221/280 281 oder www.achtbruecken.de.

Geburts- und Gedenktage

1.5. Walter Susskind

Dirigent (100. Geburtstag (+))

8.5. Maria von Ilosvay

Altistin (100. Geburtstag (+))

10.5. Maxim Schostakowitsch

Dirigent, Pianist, Komponist (75. Geburtstag)

11.5. Carla Bley

Jazzpianistin, Komponistin (75. Geburtstag)

13.5. Constantin Silvestri

Dirigent, Komponist (100. Geburtstag (+))

15.5. Stephen Heller

Komponist (200. Geburtstag (+))

16.5. Woody Herman

Bandleader, Jazzklarinettist (100. Geburtstag (+))

21.5. Gina Bachauer

Pianistin (100. Geburtstag (+))

21.5. Maurice André

Trompeter (80. Geburtstag (+))

22.5. Richard Wagner

Komponist (200. Geburtstag (+))

26.5. Teresa Stratas

Sopranistin (75. Geburtstag)

29.5. Helmuth Rilling

Dirigent, Chorleiter (80. Geburtstag)

9. Internationales Klavierduo-Festival Bad Herrenalb 9. – 12. Mai 2013

9. Mai

Duo-Open-Air, 15–17 Uhr

Kurpark & Bahnhof

Eröffnungskonzert, 20 Uhr

Die 12 Pianisten Werke für bis zu 24 Hände an 2 Flügeln von Ravel, Rossini, Lavignac u. a.

10. Mai

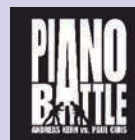
Konzert, 20 Uhr

Duo Zagalskaia-Vana, Duo Haufe-Ahmels
Werke von Brahms, Rubinstein; „Verfemte Musik“ von Smit, Schulhoff, Toch, Hindemith

11. Mai

Konzertshow Piano Battle, 20 Uhr

Andreas Kern vs. Paul Cibis
Das Publikum ist Jury beim Spiel der beiden Pianisten mit- und gegeneinander



12. Mai

Vortrag „Verfemte Musik“, 11 Uhr

Duo-Konzerte mit Orchester, 18 Uhr

Preisträger des Wettbewerbs für Klavierduos
Lilya Zilberstein & Duo Gerzenberg
Südwestdeutsches Kammerorchester Pforzheim
Werke von Bach, Mozart, Czerny

Vormittags

Wettbewerb

Konzerte für Klavierduo & Orchester

in Kooperation mit „Jugend musiziert“ für Klavierduos des Bundeswettbewerbs 2012



ReserviX
Mit uns die besten Karten.

Tickets & Informationen

Tourismusbüro Bad Herrenalb · Tel. 0 70 83 / 5005-55
Vorverkauf auch an allen ReserviX Vorverkaufsstellen und online unter www.badherrenalb.de und www.reservix.de

YAMAHA
p i a n o w o r l d



Konzerte

Bamberg, Konzerthalle

4.5. Yefim Bronfman, Bamberger Symphoniker, Herbert Blomstedt (Beethoven, Nielsen)
12./14.5. Leon Fleisher, Katherine Jacobson Fleisher, Bamberger Symphoniker (Mozart)

Berlin, Konzerthaus

3./4.5. Ingolf Wunder, Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin, Kazuki Yamada (Chopin, Tschaikowsky)
17./18.5. Pirmin Grehl, Konzerthausorchester Berlin, Thomas Dausgaard (Mozart, Nielsen)
29.5. Murray Perahia, Academy of St Martin-in-the-Fields (Beethoven, Haydn)

Berlin, Philharmonie

3.5. Anne-Sophie Mutter, Dresdner Philharmonie, Rafael Frühbeck de Burgos (Beethoven)
8./9./10.5. Berliner Philharmoniker, Mariss Jansons (Bartók, Brahms)

Foto: PR

Dee Dee Bridgewater ist in Bremen zu erleben.



Bremen, Glocke

26.5. Deutsche Kammerphilharmonie, Reinhard Goebel (Fasch, Vivaldi, Telemann u. a.)
30.5. Dee Dee Bridgewater & Band (Jazz)

Dortmund, Konzerthaus

9.5. Emanuel Ax, New York Philharmonic, Alan Gilbert (Mozart, Tschaikowsky)
15.5. Katherine Jacobson Fleisher, Leon Fleisher, Alon Goldstein, Bochumer Symphoniker, Leon Fleisher (Mozart, Britten, Poulenc)
24.5. Philharmonia Orchestra, Esa-Pekka Salonen (Korngold, Herrmann, Williams, Varèse)
31.5. Rafal Blechacz, Mahler Chamber Orchestra, Daniel Harding (Henze, Schumann)

Essen, Philharmonie

7.5. Anne-Sophie Mutter, Dresdner Philharmoniker, Rafael Frühbeck de Burgos (Beethoven)
8.5. Emanuel Ax, New York Philharmonic, Alan Gilbert (Mozart, Bruckner)
21.5. Barbara-Dennerlein-Quartett (Jazz)

Frankfurt, Alte Oper

14.5. Ensemble Modern, Stefan Asbury (Berio, Bianchi, Harvey, Matalón)
22.5. Gautier Capuçon, Deutsches Symphonie-Orchester, Kent Nagano (Strauss, Brahms)
29.5. Cecilia Bartoli, I Barocchisti, Diego Fasolis (Steffani)

Hamburg, Laeiszhalle

9.5. Simone Kermes: „Dramma“
19.5. Dejan Lazic, NDR-Sinfonieorchester, Krzysztof Urbanski (Lutoslawski, Chopin, Strawinsky)
20.5. Grigory Sokolov (Schubert, Beethoven)

Köln, Philharmonie

3.5. Igor Levit, WDR-Sinfonieorchester Köln, Krzysztof Urbanski (Mussorgsky, Tschaikowsky)
25.5. Petra Lang, WDR-Sinfonieorchester Köln, Marek Janowski (Wagner)
16./27./28.5. Lilya Zilberstein, Gürzenich-Orchester Köln, Dmitrij Kitajenko (Ljadov, Mussorgsky, Tschaikowsky)

Ludwigshafen, BASF-Feierabendhaus

6./7.5. Daniel Müller-Schott, Deutsche Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz, Dmitrij Kitajenko (Prokofjew, Tschaikowsky)

Luxemburg, Philharmonie

5.5. Julia Fischer, Wiener Philharmoniker, Esa-Pekka Salonen (Beethoven, Ravel, Tschaikowsky)
15.5. Cameron Carpenter: The Theatre of the Organ
17.5. Jean-Guihen Queyras, Orchestre Philharmonique du Luxembourg, Emmanuel Krivine (Ravel, Jarrell, Schubert)

München, Philharmonie

8./9./11./12.5. Janine Jansen, Münchner Philharmoniker, Lorin Maazel (Prokofjew, Brahms)
16./17.5. Michael Schade, Chor und Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, Riccardo Chailly (Varèse, Liszt)



Foto: Harald Hoffmann/DG

Stuttgart, Liederhalle

14.5. Anne-Sophie Mutter, Dresdner Philharmonie, Rafael Frühbeck de Burgos (Beethoven)
17.5. Sergey Koudriakov, Stuttgarter Philharmoniker, Patrick Lange (Beethoven, Skrjabin, Brahms)

Wuppertal, Stadthalle

16.5. Frank Peter Zimmermann, Emanuel Ax (Brahms)

Du bist das Orchester!

Elbphilharmonie Hamburg. Wer hat nicht schon einmal davon geträumt, mitten in einem Orchester zu stehen und den Instrumentenklang hautnah mitzuerleben. Die multimediale und interaktive Ausstellung „re-rite. Du bist das Orchester“, die vom 8. bis zum 29. Mai in der Baustelle der Elbphilharmonie veranstaltet wird, macht es möglich – auch wenn man selbst kein Instrument spielt. Mit 29 Kameras wurde eine Aufführung von Strawinskys Skandalklassiker „Le sacre du printemps“ (auf Englisch: The Rite of Spring, zu Deutsch: Frühlingsopfer) mit dem Philharmonia Orchestra London unter Esa-Pekka Salonen aus unterschiedlichen Perspektiven verfilmt. Auf großen Videoleinwänden sind die Musiker in verschiedensten Instrumentengruppen in Aktion zu sehen und zu hören, und wenn man möchte, kann man auch selbst zur Pauke greifen und mitspielen. Oder man stellt sich einfach aufs Dirigentenpult und gibt den Takt vor, eine Kamera überträgt das Dirigat und blendet es live in das Video mit dem gesamten Orchesterapparat ein. Apropos Video: Wer eher visuell etwas gestalten möchte, kann sein eigenes Video-Mixing vornehmen und den „Sacre“ bildlich nach eigenem Geschmack zusammenstellen.

Dass für die Ausstellung auf der Baustelle der Elbphilharmonie dieses Stück ausgewählt wurde, ist kein Zufall. Die Uraufführung des ebenso rhythmisch-vitalen wie auch dissonanten Werkes fand am 29. Mai 1913 statt und ist als einer der größten Skandale in die Musikgeschichte eingegangen. Grundlage für den „Sacre“ war eine Vision, die Strawinsky überkam, als er die letzten Seiten seiner anderen berühmten Ballettmusik „Der Feuervogel“ niederschrieb, die Vision einer großen heidnischen Feier: „Alte weise Männer sitzen im Kreis und schauen dem Todestanz eines jungen Mädchens zu, das geopfert werden soll, um den Gott des Frühlings günstig zu stimmen. Das war das Thema von „Le sacre du printemps.“

Das Publikum wurde damals durch die Musik so aufgewühlt, dass es zu Massenschlägereien kam. Somit symbolisiert das explosive Orchesterwerk den Aufbruch in die musikalische Moderne, wie auch die Elbphilharmonie für den Aufbruch in eine neue Ära der philharmonischen Kultur steht. Für das Projekt „re-rite“ wird erstmals das Parkhaus des Konzerthauses für das Publikum geöffnet, von der Parkhausspindel aus ergeben sich interessante Einblicke aus ungewöhnlichen Perspektiven auf das virtuelle Orchester.

Rund um die Ausstellung wird ein umfangreiches Begleitprogramm organisiert, bei dem das aktive Mitmachen ausdrücklich erwünscht ist: Überall stehen Notenpulte, und wer möchte, kann sein eigenes Instrument



Auch die Lautstärke der Instrumente kann der Besucher ändern.

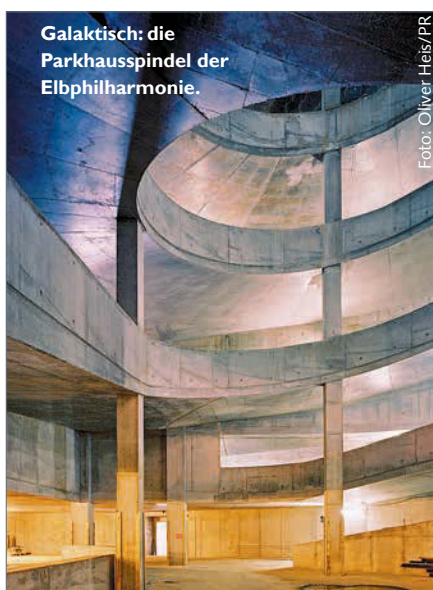
Fotos: Philharmonia Orchestra/PR



Das Dirigentenpult bei „re-rite“ zieht magisch an.



Auf den Videoleinwänden sieht man die verschiedenen Instrumentengruppen des Orchesters.



Galaktisch: die Parkhausspindel der Elbphilharmonie.

Foto: Oliver Heis/PR

mitbringen und gemeinsam mit den Profis musizieren – alleine oder in den angebotenen Mitspielkonzerten. Neben Tanz- und Familienworkshops werden auch Führungen für Schulklassen organisiert. Wer das Philharmonia Orchestra auch noch live mit dem „Sacre“ erleben möchte, sollte am 25. Mai nach Hamburg kommen. Dann wird die wilde Ballettmusik die altherwürdige Laeiszhalle zum Vibrieren bringen, jedoch erst nachdem Edgar Varèses nicht minder vitales Stück „Amériques“ verklungen ist. Mit ihm feierte der Franzose 1921 seine neue Heimat. Karten und weitere Informationen über „re-rite“ erhalten Sie unter Tel. 040/357 666 66 oder www.elbphilharmonie.de.